

# Appenzeller Witze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **283 (2004)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

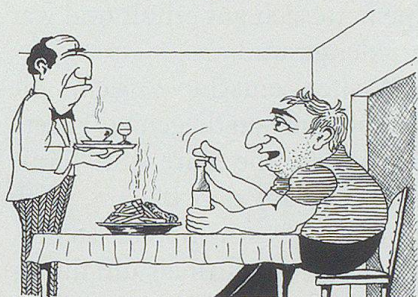
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Appenzeller Witze

ZEICHNUNGEN: TINO VETSCH

En Vechtokter ischt zom Nationalroot gwöllt woode. Bi de Parlamentskollege het si wädli omme sproche, de Neu sei Veterinär! So het denn en e chli giftig gfrooged, öbs wohr sei, as er Vechtokter sei. De Neu get zor Antwort: «Joho, seb bini, werom, fählt Eu nebis?»

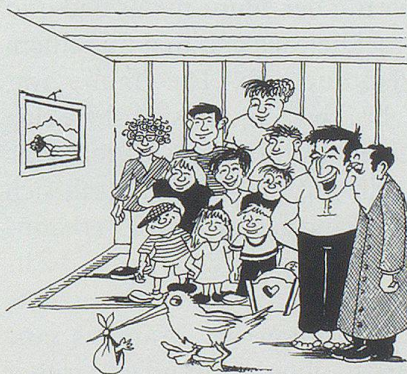


En ischt emol ine nobels Restaurant iikehrt. De Ober het gfrooged: «Was tar i Ihne bringe?» De Gascht het gsäät: «Bringed Si bitte e Bier, vor s loos goht. Ond denn no e Schnitzel mit Pommfrit, vor s loos goht!» Noch em Esse bstöllt er: «Ober! en Kafi Kirsch, vor s loos goht!» De Ober choont zune, bringt denn de Kafi ond froogt: «Was söll das häässe: vor s loos goht? Händ Si überhaupt Geld?» Do säät de kurioos Gascht: «Gsiend Si, etzt gohts scho loos!»

A de Olma het de Mooshaldepuur en Gäsbock i de Tombola zoge. Stolz het er das Tier mit hee gnoo. Uf em Weeg het en Noochpuur

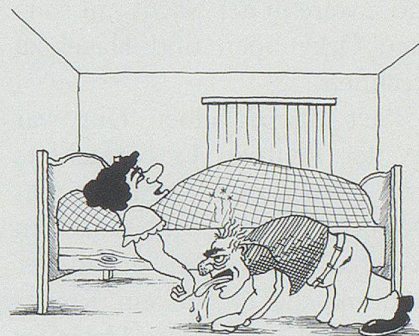
anem gfrooged: «So ase, du hescht en Gäsbock zoge. Wohee tuescht en enaad?» De Mooshaldepuur säät ohni Bsinne: «Jo, vorläufig nem en i d Stobe!» De Noochpuur meent: «Jää ond denn de Gschmack?» – «A seb wer si de Gäsbock ebe möse gwöhne», säät droff de Mooshaldepuur.

Ine Famili mit zeh Goofe ischt de Pfarer of Bsuech choo. Zmool ischt e Ente dör d Stobe gwatschled. De Pfarer ischt baff gsee, ass do Ente omme het, ond er het de Puur denn gfroogd: «Göll Ente ... nemt mi au wonder, för was?» De Puur het droff zor Antwort ggee: «Herr Pfarer, das ischt gär ke Ente, das ischt de Stooch, aber er het bi meer ebe abglaufni Füess überchoo!»



De Schriiner Inaue ischt e chli überhöckled. Vor sim Huus het er gaaz stüll d Huustör uuf tue, ond im sebe Moment ischt grad

sin Hond, de Bari, usechoo. De Schriinermeischer ischt uf ale Viere i d Wohnig kroche ond het natürlig au im Schloofzimmer ke Liecht gmacht. D Frau ischt wachne im Bett glege, ischt em über de Rogge gfare ond het gsäät: «Soso Bari, chascht au nüd schloofe!» Do het de Maa ase Guri überchoo, as er siiner Frau no d Hand abgeschleckt het...



Bim Hoptverlese ischt de Rekrut Manser zom Hopme vöri ond het gsäät: «Du Hopme, i söt notwendig drei Tääg hee.» De Hopme ischt meh as baff gsee, as de Rekrut us de Achtigstöllig use uustrette ischt ond si nüd emol recht aagmolde het. Er het d Auge vertrüllt ond de Rekrut aapauzt: «Rekrut Manser, spinnid ehr enaad. Im Tütsche osse chämtid ehr för nebis derigs zeh Tag schaapfe Arrescht öbel!» De Rekrut Manser meent aber: «Jo wäscht, Hopme, me sönd ebe i de Schwiz, ond im Tütsche osse wärischt du au nie Hopme woode.»



# Appenzeller Witze

ZEICHNUNGEN: TINO VETSCH



Ufme Puurehof sönd s am z Nachtesse gsee. Of em Feeschtersims hets e paar Henne gchaa, wo si no gsonned hend. Eni devoo ischt uf de Tisch gflattered ond het pätsch i d Hedepfelschössle ini gschesse. D Muetter säät zo de Medl: «Rüer wädli omm, de Vater chont grad ine, er ischt ebe gär en hääkliche!»

Ame Mektig hends z Appezöll im «Tüübli» emool stondelang berlanged (Kartenspiel). De Grondseff het liberement alls verspült. Er het z letscht nüd emol me en Föfzger im Sack gchaa. Er ischt recht taub gsee ond im Heez inne het er sogär em Herrgott tschold ggee, wonen hüt wider emol gwaaltig im Stich loo hei. Woner uf em Heeweg bi de Chülche ond em Pfarrhuus vorbei ischt, het er sini läär Blootere (Geldsäckel) gege s Pfarrhuus uni gchäbed ond grüeft: «So, Herr Pfarer, etzt chani au säge: säkula säkulärum!»

De Hambisch säät zo sim Noochpuur: «Du, chönsch mer etzt au säge, was das häässt. I bi do demol z Sanggalle gsee, ond do ischt uf em Bahhof en frönte Herr zommer zune choo ond het gsäät: «Na guter Schweizer, Sie haben einen richtigen Charakterkopf!» De Noochpuur lached ond meent: «Jä ond doo, was hescht gsäät dezue?» De Hambisch meent: «Jo, sicherheitshalber hanem ees of sis Zifferblatt ggee!»



Uf em Egghof het en Junggsöll ghuused. Grad chözlig het er nebis eebe e jungi Magd iigstöllt. Em Pfarer het das gär nüd gfalle, ass do zwää ledigi Lüütli elee uf em Hof puurid. Er ischt drom zom Eggpuur ond het em Vorhaltige gmacht ond de guet Root ggee, er söll doch besser luege, elee z gang z choo oder denn en ölters Wiibsbüld iizstölle. De Eggpuur säät zom Pfarer: «Jä guete Herr, Ehr hend jo au e jungi Dienschtmagd. För was enaad au?» De Pfarer wot de Vergliich aber nüd gölte loo. Er mös e Magd ha för de Empfang, zum

Choche, Wäsche, Gärtner, Flicke, Potze ond so wiiter! Do säät de Eggpuur zom Pfarer: «Wäscht, Herr Pfarer, grad wegs em sebe <ond so wiiter> ha n i miini au aagstöllt!»

En Lehrer innere Doofschuel het e choge Moode gchaa. Er het jede Nomittag allne Goofe zeescht gfrooged, was s z Mittag zom Esse gchaa heiid. I dere Klass ischt e Buebli gsee ond de het dem Schmalhans zom Chochmeischer gehaa. All Tag het er möse säge: «Kafi ond Brood!» Woner das deheem emol sim Vater klagt het, get em dee de guet Root, em Lehrer efach nebis anders aazgee. Hütte zom Bispil heis Biiftegg ggee! Dem Buebli hed das iiglüüchtet. Keck het er i de Schuel verchöndt, hüt heis denn nüd gad Kafi ond Brood ggee, hüt heiids Büftegg ggesse. «Soso», säät de Lehrer, «gölt, Büftegg! Jä, wövl hescht denn ggesse?» Do säät das Buebli: «Herr Lehrer, drei Beckeli voll!»

Bim Zitiglese het de Chured zo de Zischge gsäät: «Lueg do, Zischge, do stoht nebis öber dii i de Zitig!» – «Was denn au?» wot di besser Hölfti wesse. «Jo ebe, s hei z vill Wiiber of de Wölt, wens grad wottscht wesse», säät de Chured!